

## **Beschluss**

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 26. Juni 2013

### **§ 407**

#### **Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2012 der Pensionskasse des Kantons Glarus**

(Bericht Regierungsrat, 11.6.2013)

*Daniel Aebli*, Stiftungsratspräsident der Pensionskasse des Kantons Glarus (PKGL), erläutert das Berichtsjahr. – Der Deckungsgrad lag Ende 2011 bei 96,6 Prozent, was Unterdeckung bedeutete. Um den Deckungsgrad stabil zu halten, ist eine Sollrendite auf den Vorsorgekapitalien von 2,85 Prozent nötig. Erreicht wurden 7,14 Prozent, was den Deckungsgrad auf 100,1 Prozent und damit aus der Unterdeckung hob; dies trotz defensiverer Anlagestrategie und teilweiser Absicherung der Aktienquote. Ein externer Investmentspezialist beurteilte die Anlagestrategie als richtig. – Die Verwaltungskosten je Destinatär sanken um 6,7 Prozent von 195 auf 182 Franken, was im Vergleich effiziente Führung und Verwaltung belegt. Die Zahlen von Mitgliedern und Rentenberechtigten blieben stabil, während sich das Verhältnis Aktive / Rentenbeziehende von 3 zu 1 auf 2,8 zu 1 reduzierte, was aber als vertretbares Verhältnis gilt. – Bezüglich Aussichten und Herausforderungen sind die versicherungstechnischen Parameter zu beachten. Der für die Bewertung der Rentenverpflichtung wichtige technische Zinssatz betrug Ende 2011 zu hohe 4 Prozent. Wegen der tiefen Zinssätze an den Kapitalmärkten lässt sich mit risikolosen Anlagen kein entsprechender Ertrag erzielen. – Der technische Zinssatz wurde per Ende 2012 auf 3,8 Prozent gesenkt; nach weiteren Senkungen um jährlich je mindestens 0,2 Prozent soll er spätestens 2016 noch 3 Prozent betragen. Dies verursachte keine Kosten, sondern es reduzierte den Deckungsgrad per Ende 2012 um 0,6 Prozent. – Die demografische Entwicklung wirkt sich aus. Die Lebenserwartung steigt kontinuierlich. Der Umwandlungssatz von 6,85 Prozent wird nicht zu halten sondern zu senken sein. Ein tieferer technischer Zinssatz bringt aber nur bei reduziertem Umwandlungssatz etwas; er liegt bei 5,9 Prozent. Der Stiftungsrat prüft Varianten für die Reduktion und wird voraussichtlich im Oktober 2013 per 2015 entscheiden. Dies wird Leistungseinbussen bewirken, die auszugleichen versucht werden, was die PKGL aber nicht allein zu tun vermag; mit den Arbeitgebern und den paritätischen Kommissionen wird eine Lösung gesucht werden müssen. Sind die versicherungstechnischen Parameter angepasst, müssen Wertschwankungsreserven aufgebaut werden. Solche gibt es momentan keine, was die Risikofähigkeit einschränkt und bei rückläufigen Finanzmärkten zu erneuter Unterdeckung führen könnte. Da Vollkapitalisierung vorgegeben ist, wären dann Sanierungsmassnahmen schneller zu ergreifen.

Die PKGL ist gesund, steht wegen der demografischen Entwicklungen jedoch vor grossen Herausforderungen, denen der Stiftungsrat mit Anpassungen begegnen wird: Er will die PKGL langfristig gesund halten. – D. Aebli wird, ist doch die zweite Säule hochkomplex, den Fraktionen künftig vorgängig der Berichtablage zur Verfügung stehen, um wichtige Informationen geben und Fragen klären zu können.

*Thomas Tschudi*, Näfels, bezeichnet einen technischen Zinssatz von 3,8 Prozent als selten, andere Kassen rechnen mit nur 3,75 oder 3,5 Prozent. Der Zinssatz der PKGL mag aus buchhalterischen Gründen gewählt worden sein, um einen Deckungsgrad von 100,1 Prozent zu erhalten. Über mehrere Jahre hinweg 3 Prozent erreichen zu wollen, ist sinnvoll, um Schwankungsreserven aufbauen zu können; es ergäbe sich jedoch wohl eine Lücke von gegen 30 Millionen Franken. Es ist nicht Sand in die Augen zu streuen, sondern angesichts der angespannten Finanzlage an eine Vollkapitalausstattung zu denken. Dazu ist Transparenz zu schaffen; es gilt zu erkennen, wo eingegriffen werden muss.

*Martin Laupper*, Näfels, freut, dass sich die PKGL mit der Anpassung des technischen Zins- und des Umwandlungssatzes auf dem richtigen Weg befindet. – Der Deckungsgrad von 100,1 Prozent bei einem Risiko-Anlageanteil von 36,9 Prozent ist aber zu gering; es wären mindestens 120 Prozent nötig, weil sonst der Steuerzahler als Rückversicherer zur Kasse gebeten werden könnte. Dies ist mittels Volldeckung zu korrigieren; fraglich ist, ob die Zeit dazu reicht. Momentan ist die Aktienentwicklung fantastisch, was die 7-Prozent-Rendite beweist, ungewiss aber bleibt, wo die Aktien morgen stehen, was die Situation völlig verändern könnte. – Die nötigen Korrekturen werden Kasse und Versicherte Geld kosten.

*Fredo Landolt*, Näfels, bestätigt die Notwendigkeit von Massnahmen, was bereits vor zwei, drei Jahren bemerkt worden war. Der hohe Aktienanteil ist zu reduzieren, doch zeigt sich dazu kaum eine Alternative. Die Sätze für Obligationen liegen bei 0,5, die für flüssige Mittel bei 0 bis 0,1 Prozent. Fällt die Deckung ins Minus, sind sofort Sanierungsmassnahmen zu ergreifen, was es zu beobachten gilt. – Der eingeschlagene Weg ist positiv und ebenso positiv ist in die Zukunft zu schauen.

*Daniel Aepli* erachtet das Anpassen des technische Zinssatzes als wichtig, ob das nun um 0,2 oder 0,25 Prozent geschieht, ist nicht entscheidend, vor allem auch, wenn deswegen eine knappe Unterdeckung Sanierungsmassnahmen nötig gemacht hätte; es wurde aber nur Vertretbares vorgenommen. Zudem sind jährliche Senkungen um 0,2 Prozent vorgesehen, bis das Ziel der marktüblichen 3 Prozent erreicht ist. Dies bringt keine echten Kosten, sondern es wird lediglich Geld in das Vorsorgekapital der Rentner umgelagert. – Die Schätzung von 30 Millionen Franken ist zu hoch. Aufgrund der Senkung um 0,2 Prozent reduzierte sich das Anlagevermögen von 583 Millionen Franken um 0,6 Prozent; die vorgesehenen 0,8 Prozent werden somit etwa 2,5 Prozent ausmachen. – Im Geschäftsbericht werden die Massnahmen vorgestellt. Die komplizierten Detailberechnungen konnten hingegen nicht publiziert werden. – Der Risikohinweis trifft zu, aber es gibt keine anderen Möglichkeiten; Bundesobligationen erbringen bei zehnjähriger Dauer etwa 1 Prozent, während die Sollrendite 2,85 Prozent beträgt. Mit einer solchen Anlageform würde die PKGL innert weniger Jahre zu einem Sanierungsfall. Die bisherige Strategie erwies sich als erfolgreich. Vorerst sind die technischen Parameter anzupassen und dann Wertschwankungsreserven zu bilden. – Keine einzige der öffentlich-rechtlichen Pensionskassen erreicht nur annähernd den als nötig bezeichneten Deckungsgrad von 120 Prozent. Im Durchschnitt liegt die PKGL im oberen Drittel und steht somit gut da. – Der Stiftungsrat arbeitet intensiv an Massnahmen, verzichtet aber auf Hau-Ruck-Übungen, weil die Entscheide zu Gunsten einer gesunden Pensionskasse langfristig Erfolg haben müssen.

Der Landrat hat von Geschäftsbericht und Jahresrechnung der Pensionskasse des Kantons Glarus Kenntnis genommen.